

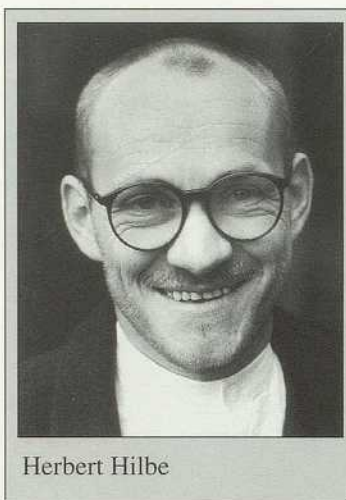
# Streifzug durch die frühe Geschichte der Triesenberger Volksschule

## *Aus den Anfängen der Schulen im Mittelalter*

Im Mittelalter dienten Klosterschulen und Domschulen zunächst vor allem der Ausbildung des Klerikernachwuchses. Es gab nach dem Erlöschen der römisch antiken Schulen vorerst in der Gesellschaft des christlichen Abendlandes nur einen Bereich, in dem systematisiertes Lehren und Lernen, die Kunst des Schreibens und der Umgang mit gelehrtem Buchwissen eine Existenzfrage darstellten: Die Kirche.

In den mittelalterlichen Städten setzte schon ab dem 13. Jahrhundert eine Tendenz zur Weltlichung der Schule ein; dies hing mit der aufkommenden Schriftlichkeit im Handelsverkehr, der veränderten sozialen Stellung der Kaufleute und Handwerker und allgemein mit dem aufblühenden Städtewesen zusammen.

*Die Triesenberger Schulgeschichte ist von Engelbert Bucher in zweien seiner Arbeiten ausführlich behandelt worden. Auf diesen Arbeiten und auf den Dissertationen von Georg Malin und Rupert Quaderer, veröffentlicht im Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, beruht im wesentlichen die hier wiedergegebene kurze Darstellung (siehe Literaturverzeichnis).*



Herbert Hilbe

## *Die Volksschule in Liechtenstein vor dem 18. Jahrhundert*

Für Liechtenstein ist zu vermuten, dass die meisten Pfarreien der ursprünglichen Grafschaft Vaduz und Herrschaft Schellenberg spätestens seit dem ausgehenden Mittelalter irgendeine Schule hatten. Der Ursprung der Primar- oder Volksschule lässt sich in vielen Teilen nicht fest bestimmen. Vor dem 17. Jahrhundert sind keine klaren Belege bekannt, und erst im späten 18. oder frühen 19. Jahrhundert finden sich in den Akten Hinweise auf eine Pfarr- bzw. Gemeindeschule in den meisten Dörfern des Landes. Vor der 1719 erfolgten Gründung des Fürstentums bestanden vermutlich mindestens ein halbes Dutzend Dorfschulen. Die Entwicklung der Schule vollzog sich wahrscheinlich –

Akten, die den Übergang von den Pfarrei auf die Gemeindebehörden aufzeigen, fehlen bisher – nach allgemeinen westeuropäischen Tendenzen: Die Schulen hatten ihren Ursprung im Privatunterricht, erteilt vom Pfarrer; dieser Privatunterricht wurde in die Form von Klassenunterricht, der vom Pfarrer, vom Pfarrhelfer oder von einem von der Pfarrei angestellten Laien erteilt wurde, ausgebaut. Die von Laien geführten Schulen wurden dann mit der Zeit von den Gemeinden übernommen; teils wurden in der Folge auch dort Schulen gegründet, wo keine von der Pfarrei geführte existierte.

Für Triesenberg ist die Stiftung der Frühmesspfründe des Triesener Pfarrers Valentin von Kriss im Jahre 1689 erster Hinweis auf Schultätigkeit in der Gemeinde. Der Pfarrhelfer sollte nach dieser Stiftung die Schule in Triesen, und, unter anderem, die Kinderlehre am Triesenberg übernehmen. Grossen Zuspruch scheint die Schule in Triesen von Seiten der Triesenberger nicht erhalten zu haben, denn zur Zeit der Abkürzung und Gründung der Pfarrei Triesenberg um 1768 schreibt der Triesener Pfarrer: "Wegen der Schul sollte jedes Kind vom Berg bezahlen 36 kr. und etliche Kreuz Schindeln. Zu meiner jetzigen Zeit ist vom Berg nur etwa ein oder das andere Kind teils wegen Weite des Weges und Rauheit des Wetters, teils aus Abgang der Lebensmittel, teils auch wegen Verfolgung und Verspottung von Seite der hiesigen Kinder in die Schule herab kommen".